



Die drei Feuerwehrrhäuser in den Ortsteilen St. Margarethen, Maurauch und Buch (v. l.) sollen durch eines ersetzt werden.

Fotos: Lackner

# Aus dreimal Alt wird in Buch einmal Neu

Der Gemeinderat fasste einstimmig den Grundsatzbeschluss zur Zusammenlegung der drei Feuerwehr-Löschgruppen und Gerätehäuser.

Von Josef Lackner

**Buch** – Im Jänner dieses Jahres hatte sich die Bucher Feuerwehr bei ihrer Jahreshauptversammlung für eine Zusammenlegung der drei Gerätehäuser und Löschgruppen ausgesprochen (die *TT*berichtete). Auf Antrag von BM Otto Mauracher stand dieser Wunsch nun auf der Tagesordnung der jüngsten Gemeinderatssitzung.

Der Ortschef erinnerte daran, dass man sich bei der Bucher Feuerwehr im Kommando und dem Ausschuss schon seit Jahren gründlich mit diesem Thema befasst und es zu Jahresbeginn eine Basisabstimmung gegeben habe.

„Das nunmehrige Bekenntnis der drei Löschgruppen zu einer Zusammenlegung ist ein eindeutiges Zeichen von großer Tragweite für unseren Ort. Wenn wir gemeinsam planen, sollte uns was Vernünftiges gelingen und die Synergien genutzt werden“, meinte der Mauracher. Es bestehe aber kein Druck, schnell etwas zu machen, denn die drei Häuser seien gut in stand und es sei keine Gefahr im Verzug.

Der mit etlichen Feuerwehrkameraden anwesende Bucher FF-Kommandant Günther Köchler konnte die Vorteile der Zusammenlegung darstellen und betonte nochmals das eindeutige Votum seiner Kameraden von

über 90%. Vor allem die in die Jahre gekommenen Feuerwehrhäuser und das zu kleine Gerätehaus in Maurauch sowie die Möglichkeit, dass alle Geräte an einem Ort dann allen Feuerwehrmännern zur Verfügung stünden und so die Schlagkraft der Wehr noch erhöht werden könne, führte er als Gründe an.

Positiv standen den Absichten auch die Mandatare des Gemeinderates gegenüber. VBM Walter Wallner zeigte sich erfreut über das Zusammenstehen der Kameraden. Er unterstrich, dass durch das Entstehen einer gemeinsamen größeren Truppe sowie das Zusammenziehen der Geräte eine Anhebung

der Einsatzbereitschaft besonders untermittags erzielt würde, wo sonst durch die Berufstätigkeit von Freiwilligen gelegentlich Engpässe entstehen könnten. „Wir sollten das so schnell wie möglich angehen“, forderte er. Einen Fahrplan für die weiteren Schritte und Erhebungen über den Bedarf, auch in Verbindung mit anderen Vereinen, Pläne erstellen und vor allem die Standortfrage klären, so lauteten die Vorschläge aus dem Gemeinderat für das weitere Vorgehen. Einstimmig fasste man den Grundsatzbeschluss, „das große Unterfangen“, wie der Bürgermeister den Zusammenschluss bezeichnete, anzugehen.